

Sanierung des Alten Amtshauses

Kaichens fleißige Sanierer

27.04.2016

Nachdem die städtischen Gremien dem Sanierungskonzept des Vereins Dorfentwicklung Kaichen (DEK) zugestimmt hatten, haben jetzt die Eigenleistungen zur Sanierung des Alten Amtshauses begonnen. In Abstimmung mit den Denkmalbehörden haben Mitglieder des DEK und in Kaichen untergebrachte Flüchtlinge den verbliebenen Sperrmüll entsorgt, alte Küchen-, Bad- und Ofeneinbauten ausgebaut, den ursprünglichen Zugang zum Schulsaal im Obergeschoss freigelegt und Zwischenwände entfernt.

Niddatal.



Ein starkes Team macht kurz Pause: Sayyed Fadi, Almammas Baker, Misho Mahmoud, Misho Ferhad, Heinz Fink, Bernd Reichert und Horst Alsleben

Erste Vorarbeiten zur Sanierung des Alten Amtshauses in Kaichen hatten bereits vor zwei Wochen begonnen. Nachdem die Stadt Sperrmüllcontainer zur Verfügung gestellt hatte, trafen sich Sayyed Fadi, Almammas Baker, Misho Mahmoud, Misho Ferhad unter Leitung der DEK-Mitglieder Heinz Fink, Bernd Reichert und Horst Alsleben am Alten Amtshaus zum ersten Arbeitstag an der Weede.

Zunächst musste der im Amtshaus, im Innenhof und vor allem im Alten Spritzenhaus gelagerte Sperrmüll herausgebracht, nach

Sorten getrennt, teilweise zerkleinert und in Container verladen werden. „Wir wussten ja, was auf uns zukommt. Die Müllberge aus dem Kriechkeller des Spritzenhauses haben uns aber doch überrascht“, beschreibt Alsleben seinen Eindruck nach sechs Stunden intensiver Arbeit.

Am folgenden Samstag ging es an den Ausbau der alten Öfen sowie der alten Küchen- und Badeinbauten. Waschbecken und Badewannen wanderten genau wie Küchenherde, Spülen und Schränke vom Erd- und Obergeschoss in entsprechende Müllcontainer. In mühseliger Kleinarbeit hat das Arbeitsteam Wand- und Bodenfliesen vorsichtig losgeschlagen und entsorgt. „Die alten Tapeten, teilweise sind da vier, fünf oder mehr Lagen, haben wir bewusst gelassen.

Geschichte erhalten

Damit haben wir einen Teil der Geschichte erhalten und Beschädigungen der darunter liegenden Farbschichten vermieden. Vielleicht können die Denkmalbehörden so noch wertvolle Rückschlüsse auf den ursprünglichen Zustand gewinnen“, erläutert Reichert.

Vor Beginn dieser Arbeiten waren die Denkmalbehörden eng eingebunden. Architekt Sebastian Völler hatte einen Antrag auf Rückbau nicht bauzeitlicher Wände gestellt. Nachdem die Denkmalbehörden diese Rückbauten genehmigt hatte, konnte das Arbeitsteam nach entsprechender Einweisung nachträglich eingebaute Wände entfernen und zugemauerte Türen

und Fenster wieder öffnen. „Ich hätte nicht gedacht, dass wir an einem Tag so weit kommen. Aber jetzt sieht man deutlich, wie das Alte Amtshaus einmal gedacht war“, ist Heinz Fink nicht nur stolz auf die geleistete Arbeit, sondern bewundert auch den alten Ratssaal mit den noch verbliebenen Stuckresten an der Decke. Nachdem die vermutliche Originalstruktur des Gebäudes nun gut zu erkennen ist, werden Beauftragte der Denkmalbehörden in den kommenden Monaten das Gebäude näher untersuchen.

1782 ist das Baujahr

Dabei soll geklärt werden, was tatsächlich 1782 erbaut und was bei späteren Umbauten ergänzt oder verändert wurde. Entsprechend werden die Sanierungsmaßnahmen ausgeschrieben.

„Dieses Jahr werden wir aber kaum ernsthafte Bauarbeiten sehen“, meint Dirk Schneider, der Vorsitzende des DEK. *fnp*